

Guter Start für das Bocholter Edith-Stein-Hospiz

Bocholter - Das neue Edith-Stein-Hospiz hat rund vier Wochen nach seiner Eröffnung bereits zehn Menschen am Ende ihres Lebens begleitet. Das Team habe sich schnell zusammengefunden, berichtet Leiter Lukas Tekampe.



Hospizleiter Lukas Tekampe (2. von rechts) ist mit seinem Team super zufrieden. Im Dienst sind in dieser Schicht Ulla Schapfeld (von links), Lucia Becker und Sven Jochmann.

Hier und da sind die Wände noch etwas kahl und es sind in den Büros noch nicht alle Kisten ausgepackt – aber der Betrieb im neuen Edith-Stein-Hospiz an der Klausener Straße läuft gut. „Zu Beginn herrschte etwas Unsicherheit, wo alles zu finden ist. Wir mussten uns erst zurechtfinden“, berichtet Hospizleiter Lukas Tekampe. „Als Team haben wir sehr schnell zueinandergefunden, das ist wirklich ein tolles Team.“

Auch in der stressigen Zeit vor vier Wochen, als der Betrieb in dem Neubau startete, hätten die Mitarbeiter den Gästen einen sicheren Rahmen geboten. „Trotz aller Unsicherheit haben sie eine Ruhe verbreitet und nach außen ausgestrahlt, dass sie alles unter Kontrolle haben“, lobt der 33-jährige Lowicker. Und: „Jeden Tag wird es besser.“

Team ist eingespielt

Nach rund vier Wochen sei das Team eingespielt und habe eine Routine entwickelt, sodass sie gezielt auf jeden Gast eingehen können. „Wir bieten hier das Rundum-sorglos-Paket am Ende des Lebens“, beschreibt Tekampe. Denn den Gästen und Angehörigen, die die Angebote des Hospizes in Anspruch nehmen, ist klar: In den Räumen an der Klausener Straße werden die Menschen sterben. „Deutschlandweit liegt die durchschnittliche Dauer für die Zeit im Hospiz bei 21 Tagen. Bei uns sind die meisten weniger als eine Woche“, berichtet der Hospizleiter.

Zehn Gäste seien bereits verabschiedet worden, derzeit sind die Zimmer mit acht Gästen belegt. „Wir haben zehn Zimmer, zwei können wir für Angehörige nutzen oder für neue Gäste, während die Angehörigen sich verabschieden.“ Denn allen soll die notwendige Zeit für den Abschied eingeräumt werden. Erst an diesem Morgen ist ein Gast verstorben, berichtet Tekampe. „Wir haben hier im Eingangsbereich eine Kerze und vor dem Zimmer eine Laterne.“ Mit einer kleinen Abschiedsfeier gedenken auch die Mitarbeiter dem Verstorbenen.

Unterstützung durch Ehrenamtliche

19 Pflegefachkräfte und zwei Hauswirtschaftskräfte arbeiten im Edith-Stein-Hospiz, sie werden vor allem nachmittags von Ehrenamtlichen unterstützt. „Ehrenamtliche bringen eine besondere Farbe rein und entlasten das Pflegepersonal“, freut sich Lukas Tekampe über das Engagement. Die

Ehrenamtlichen werden auch über den Ambulanten Hospizdienst von Omega organisiert, das Hospiz selbst wird von der Stiftung Haus Hall und der Hospizstiftung Omega getragen, ist aber auch auf Spenden angewiesen.

Aus der Kirchengemeinde und generell aus den Städten und aus dem Kreis kommen viele positive Rückmeldungen, freut sich der Hospizleiter. „Wir bekommen öfters zu hören, dass es schlimm war, dass die Kirche Herz Jesu abgerissen werden musste, aber dass das hier ein guter Ort ist.“ Das sehe er selbst auch so, sagt der Sozialarbeiter und Betriebswirt. „Das ist ein außergewöhnlich schöner Beruf. Ich selbst halte nicht die Hand der Sterbenden, das machen die Pflegefachkräfte. Aber ich habe viel Kontakt und bin ganz schnell ganz nah dran und kann ganz konkret helfen. Der Verwaltungsanteil macht auch Spaß und das Team hier macht es mir einfach.“
